ADHS und ASS

Weiterbildung Schule Dintikon
am 04. Juni 2026

I. Einleitung

- Sie als Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Oberstufe, sind die wichtigsten Personen für unsere menschliche Zukunft im Zeitalter der KI.
- Sie haben aber sehr viel und starke Konkurrenz, die um die Aufmerksamkeit unserer Kinder mit Ihnen kämpft über Social Media.
- Die Social Media's setzen alles daran, die Aufmerksamkeit der Kinder und Jugendlichen zu gewinnen, um eine Gewinnmaximierung zu erreichen mit allen möglichen raffinierten Mitteln, die alle über das emotionale Gehirn, das limbische System, laufen und durchwegs suchtbildend sind.
- Kinder sind von ihrer Natur her neugierig und lernbegierig, d. h. explorativ, diese natürliche Neugier muss genutzt werden im Schulunterricht, sie darf nicht nur von den Sozialen Medien abgefangen werden.

II. Was spielen ADHS/ADS-Kinder für eine Rolle in unserem heutigen Schulsystem?

- Das Erscheinungsbild von ADHS wird heutzutage fast täglich oder zumindest wöchentlich in den Medien diskutiert, quasi als «Modekrankheit».
- ADHS wird genetisch vererbt, d. h. weitergegeben über eine Vielzahl von Genen (100-500 Gene), einem Genom, quasi ein Paket von bestehenden Genen, es ist ein bestimmter Neurotyp.
- So kann man es in ADHS-Familien gehäuft vorfinden.
- Die speziellen Eigenschaften dieses Neurotyps sind:
    - Breite, differenzierte Aufmerksamkeit, die im Schulunterricht zur Aufmerksamkeitsstörung wird, wenn sich das Kind nicht für das gebotene Thema interessiert oder das Thema nicht spannend vorgetragen wird.

  - Leichte emotionale Verletzlichkeit mit mangelnder Impulskontrolle, d. h. die vier Stressreflexe werden schnell ausgelöst: «fight, flight, freeze auch tease».
  - Zusätzlich können Lernstörungen damit verbunden sein wie LRS, Dyskalkulie und alle möglichen Hypersensitivitäten im auditiven, taktilen und sensorischen Bereich oder in der motorischen Koordination.
  - Menschen mit ADHS neigen vermehrt zum Kampfreflex, solche mit ADS eher zum Fluchtverhalten.
- Ungeduld und schlechte Impulskontrolle sowie schnelle Ablenkbarkeit werden dann zu Problemen im Schulunterricht.
- Früher war der Schulunterricht relativ straff autoritär geführt, ADHS-Kinder mussten sich einfach einordnen, ADS-Kinder haben als Träumer vieles verpasst.
- Heute wird mit viel Eigenverantwortung, Selbstregulation und selbständiger Wochenplanung gearbeitet, was häufig eine grosse Überforderung für ADHS-Kinder ist, da sie sich von allem ablenken lassen und sich die Struktur häufig nicht geben können.
- ADHS-Kinder müssen intrinsisch motiviert sein, dann können sie in einen Hyperfokus kommen und sich sehr gut konzentrieren, ja fast nicht mehr aufhören.
- ADHS-Kinder sind häufig kreativ, haben kreative oder andere Ideen, suchen nach anderen Lösungswegen als diejenigen, die man von ihnen verlangt.
- ADHS-Kinder stören viel, machen den Clown in der Klasse, reden drein, zeigen viel «Teasing»-Verhalten, oder übernehmen die Führung, wenn diese der Lehrperson aus den Händen gleitet.
- Da sie einen starken Gerechtigkeitssinn haben, greifen sie auch ein wenn sie finden die Lehrperson behandle sie, aber auch Klassenkameraden, ungerecht.

III. Was ist die Rolle der Lehrperson im Umgang mit ADHS-Kindern innerhalb einer Klasse?

- Sie muss eine natürliche Autorität haben und klar durchgeben was ihre Regeln sind.

Psychiatrische Praxis Dr. med. Ursula Davatz
8006 Zürich, www.ganglion.ch

https://adhs.expert

- Die Regeln dürfen aber nicht mit Strafe durchgesetzt werden, strafen nützt bei ADHS-Kindern nichts, es gibt ihnen höchstens einen schlechten Selbstwert, denn sie können es nicht besser, sie müssen sich mehr anstrengen um zur Selbstkontrolle zu gelangen als Kinder vom Normotyp.
- Der Unterricht muss flexibler gestaltet werden mit ganz unterschiedlichen Lernzielen.
- Am wichtigsten ist die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Zusammenarbeit in der Klassengemeinschaft.
- Gegenseitige Toleranz muss gelernt werden, aber auch gegenseitige Akzeptanz, weg von der Normierung.
- ADHS-Event im Bundeshaus.

IV. Prävention

- Lernt unser Schulsystem nicht mit ADHS-Kindern neurotypengerecht umzugehen, züchten wir viele Folgekrankheiten aus dem ADHS.
    - Suchtkrankheiten, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen wie Delinquenz, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Depressionen, bipolare Störung, Zwangskrankheiten etc.
- Die Prävention beginnt innerhalb des Schulsystems, wir wollen eine starke, kreative, selbstsichere und keine kranke Jugend für die nächste Generation züchten. Ich habe genügend Menschen mit Folgekrankheiten mühsam wieder auf ihren Weg gebracht.
- Das menschliche Gehirn entwickelt sich durch die Auseinandersetzung mit neuen Situationen.
- Kinder mit ADHS fordern uns heraus zu lernen und uns zu entwickeln.
- Je mehr sich unser Gehirn auseinandersetzt mit neuen Situationen, umso komplexer wird es und umso anpassungsfähiger.
- Zu dieser Auseinandersetzung gehört auch die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Religionen, Gebräuchlichkeiten etc.

Psychiatrische Praxis Dr. med. Ursula Davatz
8006 Zürich, www.ganglion.ch

https://adhs.expert

Beispiele von Konflikten mit ADHS-Kindern

Dr. med. Ursula Davatz
Psychiaterin / Familientherapeutin

Psychiatrische Praxis Dr. med. Ursula Davatz
8006 Zürich, www.ganglion.ch

https://adhs.expert